



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Amt für Wald und Natur WNA
Amt für Wald und Natur WNA

Route du Mont Carmel 5, Postfach,
1762 Givisiez

T +41 26 305 23 43
www.fr.ch/wna

Givisiez, 4. Mai 2023

Kantonale Biodiversitätsstrategie - KBS

Bericht – Öffentliche Vernehmlassung

Inhaltsübersicht

1. EINLEITUNG.....	4
Vorbemerkung	4
Kontext.....	4
Danksagung und Bearbeitung der Stellungnahmen	5
2. GRUNDSÄTZLICHES	5
Aufnahme der KBS	5
Hauptbemerkungen	6
3. ZUSAMMENFASSUNG DER ANMERKUNGEN NACH THEMENBEREICH	7
Koordination zwischen den Konzepten und Strategien	7
Mangelnder Ehrgeiz.....	8
Befürchtungen hinsichtlich Umsetzung	8
ÖI: Kern- und Vernetzungsgebiete	9
Waldreservate.....	9
Landwirtschaft	10
Unzureichende Ressourcen	10
▪ Personelle Ressourcen.....	10
▪ Finanzielle Ressourcen	11
Überschätzte Ressourcen	11
▪ Personelle Ressourcen.....	11
▪ Finanzielle Ressourcen	11
Befristete und unbefristete Verträge	12
Ziele und Indikatoren für die Überwachung	12
Umsetzungsverantwortung.....	13
Massnahmen des technischen Berichts	13
4. SCHLUSSFOLGERUNG	13
Wichtige Änderungen von Massnahmen	13
▪ M3-12: Unterhalt von Strassen- und Bahnböschungen	13
▪ M4-13: Erhöhung des subventionsfähigen Anteils für die Revitalisierung von Wasserläufen	13
Zurückgezogene Massnahmen.....	13
▪ M3-5: Verringerung der Auswirkungen von Pestiziden.....	13
▪ M5-13: Kantonale Doktorandenstelle für Biodiversität.....	13
Zusammengelegte Massnahmen	14
▪ M5-3: Erarbeitung von Aktionsplänen für prioritäre Arten M5-4: Vollzug von Massnahmen für prioritäre Arten	14

Neuer Anhang	14
5. LISTE DER ANTWORTENDEN ORGANE.....	15
6. ANHANG	18

1. Einleitung

Vorbemerkung

Die Beurteilung der Massnahmen bezieht sich auf die Version der KBS, die in die öffentliche Vernehmlassung gegeben wurde.

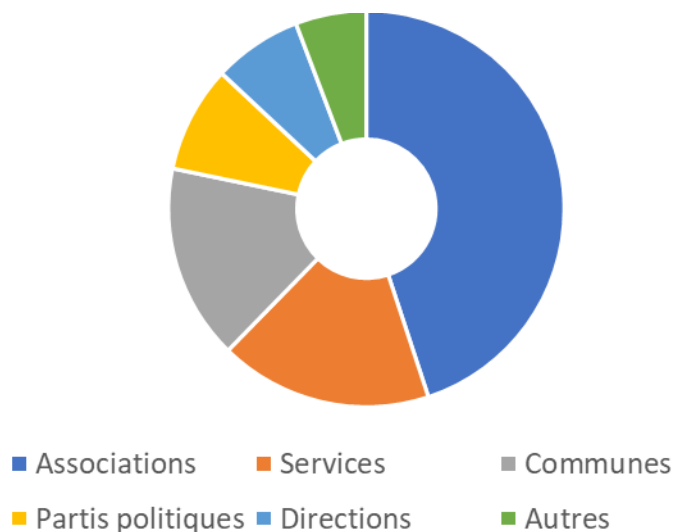
Kontext

Als Antwort auf verschiedene parlamentarische Vorstösse^{1,2,3,4} wurde im Jahr 2020 ein Bericht über den Zustand der Biodiversität im Kanton Freiburg veröffentlicht. Diese Studie⁵, die den notwendigen Handlungsbedarf angesichts der Biodiversitätskrise aufzeigte, war der erste Schritt zur Ausarbeitung der kantonalen Biodiversitätsstrategie (KBS). Die Ausarbeitung der KBS begann 2021. Die KBS orientiert sich an der Strategie und dem Aktionsplan Biodiversität Schweiz^{6,7}. Sie berücksichtigt die bestehenden Anstrengungen anderer nationaler und kantonaler Planungen (SNE, KKP, PSM-Aktionsplan, Programmvereinbarungen im Umweltbereich, kantonale Bodenschutzstrategie usw.) und schlägt konkrete Massnahmen vor. Die Massnahmen der KBS sind eine Ergänzung und Konkretisierung gewisser Elemente anderer kantonaler Strategien, schaffen dabei jedoch keine Doppelspurigkeiten.

In seiner Sitzung vom 10. Mai 2022 genehmigte der Staatsrat die öffentliche Vernehmlassung der KBS. Die Vernehmlassung fand vom 1. Juni 2022 bis zum 30. September 2022 statt.

Die KBS war zur Einsichtnahme auf der Website des Staates unter folgender Adresse verfügbar:

<https://www.fr.ch/de/energie-landwirtschaft-und-umwelt/fauna-und-biodiversitaet/kantonale-biodiversitaetsstrategie>. Insgesamt haben 69 Organe auf die öffentliche Vernehmlassung geantwortet (Anhang I - Liste der antwortenden Organe). Dazu gehörten fünf Direktionen, zwölf kantonale Dienststellen, sechs politische Parteien, elf Gemeinden und Gemeindeverbände, 31 Verbände, zwei Unternehmen, die Universität Freiburg sowie eine Privatperson (Abb. 1).



1 Anfrage N. Pasquier [2019-CE-1](#): Zustand der Biodiversität im Kanton Freiburg

2 Motion D. Bonny/E. Schnyder [2019-GC-49](#): Die Biodiversität im Kanton Freiburg schützen

3 Postulat A. de Weck/M. Bapst [2019-GC-69](#): Studie über die Qualität der Ökosysteme im Kanton Freiburg und die Massnahmen zu ihrer Verbesserung

4 Postulat R.A. Schmid [2019-GC-33](#): Evaluation und Massnahmen im Kanton Freiburg gegen den dramatischen Insektenchwund

5 Gremaud J., Fragnière Y., Volkart G. & Rion F. (2021). *Etat des lieux et mesures en faveur de la biodiversité dans le canton de Fribourg. Rapport technique dans le cadre de la stratégie cantonale biodiversité*. Auf Auftrag des Amtes für Wald und Natur, Givisiez

6 BAFU (2012). Strategie Biodiversität Schweiz. Bern

7 BAFU (2017). Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz. Bern

Abbildung 1: Verteilung der antwortenden Organe nach Kategorie

Danksagung und Bearbeitung der Stellungnahmen

Wir möchten uns bei allen Organen und Personen bedanken, die uns ihre Stellungnahme übermittelt haben.

Das WNA hat die Stellungnahmen bearbeitet, die anschliessend vom Steuerungsausschuss des Projekts freigegeben wurden. Zur bestmöglichen Erfassung der Meinungen und Wünsche und angesichts der Vielzahl von Kommentaren wurde beschlossen, im Hauptteil des Berichts die wichtigsten Bemerkungen aufzugreifen, die von vielen Organen aufgenommen und unterstützt wurden. Alle Kommentare, nach Themen sortiert, sowie die Antworten auf diese Kommentare und die Änderungen der KBS können im Anhang (Anhang II - Liste der Kommentare) eingesehen werden.

2. Grundsätzliches

Aufnahme der KBS

Die öffentliche Vernehmlassung der KBS wurde mit 69 antwortenden Organen gut aufgenommen. Die Organe antworteten mit durchschnittlich 13 Kommentaren (Maximum: 102 Kommentare). Von den befragten Organen gaben zehn an, keine Kommentare zu haben.

Nach dem Sortieren konnten 408 unterschiedliche Kommentare, über sämtliche Kapitel der KBS verteilt, ermittelt werden. Die Kapitel Z3 (*Ökologisch wertvolle Flächen und natürliche Strukturen unterhalten*), Z4 (*Ökologische Infrastruktur bedarfsgerecht ergänzen*) und Z5 (*Prioritäre Arten stärken und schützen*) lösten mehr Kommentare aus als die anderen Kapitel. Während die Kapitel Z1 (*Ökologische Infrastruktur planen*), Z2 (*Ökologische Infrastruktur in die Raumplanungsinstrumente integrieren und Rechtsschutz on Biotopen sicherstellen*), Z6 (*Bevölkerung sensibilisiere*), Z7 (*Berücksichtigung der Biodiversität in den Sektoralpolitiken fördern*) sowie die Kapitel, die sich speziell auf die finanziellen und personellen Ressourcen beziehen, weniger Reaktionen hervorriefen (Abb. 2).

16 % der Kommentare bezogen sich auf kein bestimmtes Kapitel, sondern auf die Strategie als Gesamtes.

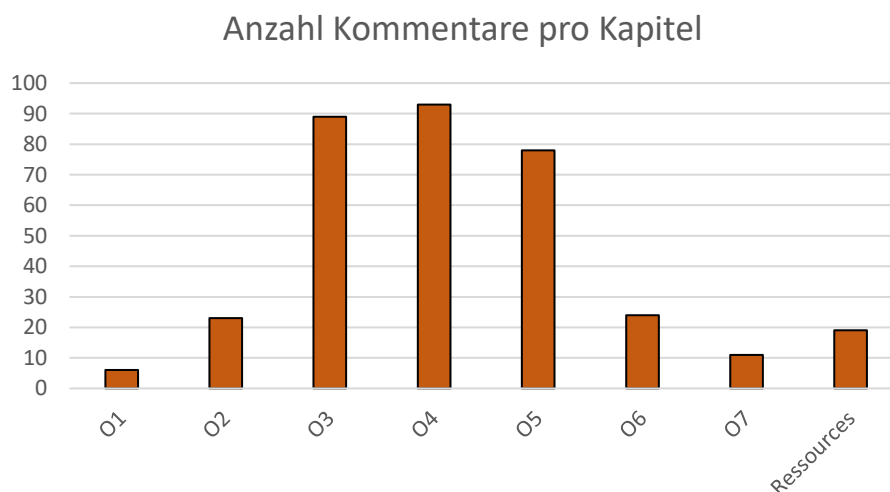


Abbildung 2: Verteilung der Kommentare nach Kapitel

Hauptbemerkungen

Grundsätzlich wird die Entwicklung einer KBS in den Antworten der öffentlichen Vernehmlassung befürwortet, und die Organe anerkennen die Wichtigkeit, den Biodiversitätsverlust aufzuhalten.

Unter allen formulierten Stellungnahmen und Anmerkungen stechen sechs wiederkehrende Bemerkungen hervor, welche die Kritik zu bündeln scheinen:

1. Fast alle Organe, die zur KBS Stellung genommen haben, anerkennen die Wichtigkeit eines raschen Handelns, um die Biodiversität zu erhalten. Die Biodiversitätskrise wird nicht in Frage gestellt.
2. Die Umsetzung, die wirtschaftlichen Auswirkungen und die Auswirkungen auf die Arbeitsbelastung bestimmter Massnahmen werden von mehreren Organen aufgegriffen.
3. Knapp die Hälfte der Rückmeldungen warf der KBS vor, nicht genügend personelle und finanzielle Ressourcen bereitzustellen. Zum einen würden die von der KBS vorgesehenen Ressourcen nicht ausreichen, um die derzeitigen Lücken in den Dienststellen des Staates vollständig zu schliessen; zum anderen seien die von der KBS vorgesehenen, finanziellen Ressourcen zu gering, um den Biodiversitätsverlust konkret und wirksam aufzuhalten.
4. Laut 17 Organen muss die Umsetzung überwacht werden. Es wird kritisiert, dass es keine klaren Ziele oder Indikatoren für eine transparente Überwachung gibt.
5. In Bezug auf die Anmerkung zu den Ressourcen: Der mangelhafte Ehrgeiz der Strategie wird von mehreren Organen hervorgehoben. Wie bereits erwähnt, bringen fast alle Organe die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs und des Ausmasses der erforderlichen Anstrengungen zum Ausdruck. Folglich sind sie der Ansicht, die KBS sei nicht ausreichend ehrgeizig, um den Biodiversitätsverlust wirksam aufzuhalten.
6. Ein Viertel der Organe anerkennt die Qualität der KBS sowohl bei Form als auch bei Inhalt. Von den Organen, die diesen Kommentar unterstützen, bemängeln vier den fehlenden Ehrgeiz, gestanden jedoch der KBS ihren Wert zu und die Grenzen, mit denen sie konfrontiert ist.

Mindestens zehn Organe fühlten sich von der Strategie nicht betroffen oder hatten keine Anmerkungen dazu. Das bedeutet nicht, dass sie deren Notwendigkeit nicht erkennen; die Strategie scheint sich ihrer Meinung nach mit einem Bereich zu befassen, der zu weit vom Thema entfernt ist, so dass sie keine Meinung dazu äussern können.

Tabelle 1: Liste und Statistik der am häufigsten wiederkehrenden Antworten

Wiederkehrende Antworten	Anzahl Organe ⁸	% Antworten
1. Die Bedeutung der Biodiversitätserhaltung wird anerkannt	57/59	97 %
2. Gewisse Massnahmen werden aufgegriffen	29/59	49 %
3. Die vorgesehenen Ressourcen (personell und/oder finanziell) sind unzureichend	25/59	42 %
4. Die Umsetzung der KBS muss nachvollziehbar sein	17/59	29 %
5. Die Strategie ist nicht ehrgeizig genug und wird den Biodiversitätsverlust nicht aufhalten können	15/59	25 %
6. Die Qualität der KBS wird gelobt	15/59	25 %
7. Wirtschaftliche Befürchtungen	13/59	22 %
Zehn Organe antworteten, keine Anmerkungen zu haben oder von der Thematik nicht betroffen zu sein. Der Prozentsatz der Antworten wird somit ohne Berücksichtigung dieser Rückmeldungen berechnet.		

3. Zusammenfassung der Anmerkungen nach Themenbereich

Da sehr viele Kommentare eingereicht wurden, wurde beschlossen, nur die am häufigsten wiederkehrenden Anmerkungen sowie die wichtigsten verlangten Änderungen in diesen Vernehmlassungsbericht aufzunehmen. Der Bericht geht zudem auf die Massnahmen ein, die seit dem technischen Bericht von 2019 zurückgezogen wurden, sowie auf diejenigen, mit denen die KBS nach der Vernehmlassung ergänzt wurde. Die allgemeinen Antworten sind nachfolgend in Kursivschrift angegeben.

Koordination zwischen den Konzepten und Strategien

Mehrere Organe (FGV, Gemeinden Belfaux und Le Pâquier, GPClim-FR, FDP, ARG, BirdLife, Die Mitte und GRÜNE sowie GeGA) weisen auf die Wichtigkeit hin, eine gute Koordination zwischen den verschiedenen kantonalen Konzepten und Strategien, insbesondere mit dem KKP und der SNE, sicherzustellen. Diese Koordination ist notwendig, um Doppelspurigkeiten oder Widersprüche zu vermeiden, welche die Umsetzung erschweren oder verlangsamen würden.

Bei der Ausarbeitung der KBS wurden die bestehenden Strategiepapiere berücksichtigt, um Redundanzen zu vermeiden. Mit ihren konkreten Massnahmen will die KBS die Biodiversität wirksam und umfassend fördern und gleichzeitig gewisse Ziele des KKP und der SNE erfüllen. Die Koordination wird von der dienststellenübergreifenden Gruppe (M7-1) sichergestellt.

⁸ Die Tatsache, dass ein Organ nicht als Unterstützer eines Themenbereichs gezählt wird, bedeutet nicht, dass es dagegen ist, sondern dass es vielmehr in seiner Antwort keine Details genannt hat.

Mangelnder Ehrgeiz

Viele Organe (COF, Ecoforum, FRC, GPCLim-FR, karch, KUND, NHMF, SP, Pro Natura, SFE, GRÜNE, Gemeinde Belfaux, ProVelo, WWF) bedauern den mangelnden Ehrgeiz der KBS. Sie sind der Ansicht, die vorgeschlagenen Massnahmen würden den Herausforderungen nicht gerecht. In seinem derzeitigen Zustand wird die KBS als ungeeignet angesehen, um den Verlust der Biodiversität aufzuhalten.

Die GPCLim-FR und der WWF stellen ausserdem fest, dass mehrere Massnahmen lediglich die gesetzlichen Verpflichtungen einhalten und keine echten proaktiven Massnahmen zur Förderung der Biodiversität darstellen.

Der Biodiversitätsverlust ist ein komplexes und wichtiges Thema. Der Staat ist sich bewusst und räumt ein, dass die Bemühungen um die Biodiversität ehrgeiziger sein könnten. Dennoch muss der Staat die gesetzlichen und budgetären Rahmenbedingungen berücksichtigen, die ihn zu einer Priorisierung der Massnahmen und des Zeitplans zwingen. Zunächst wurde den wirksamsten und am leichtesten umsetzbaren Massnahmen den Vorzug gegeben. Die KBS ist jedoch entwicklungsfähig und wird bei ihrer Aktualisierung die unternommenen Anstrengungen, die Auswirkungen der eingeführten Massnahmen sowie die künftigen Bedürfnisse berücksichtigen.

Befürchtungen hinsichtlich Umsetzung

Mehrere Kommentare betreffen Befürchtungen in Bezug auf die Umsetzung bestimmter KBS-Massnahmen. Es wird besondere Aufmerksamkeit bei der Interessenabwägung verlangt (Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forstwirtschaft), so dass die verschiedenen Aktivitäten im Feld keine Konflikte auslösen (Die Mitte, FDP, SVP, HBA, Gemeinden Belfaux und Freiburg, Forstbetrieb Galm-Murten, Schweizer Alpen-Club Sektionen Kaiseregg, La Gruyère, Moléson und Murten, Holzindustrie Westschweiz sowie WaldFreiburg und Verband der Freiburgischen Kies- und Betonindustrie).

Weiter werden die wirtschaftlichen Folgen der Massnahmenumsetzung in Frage gestellt (SVP, ARG, Gemeinden Bas-Intyamon, Broc, Cugy, Freiburg, La Roche und Le Pâquier, über den FGV, sowie Forstbetrieb Galm-Murten, WaldFreiburg, Konferenz der Ammänner der Hauptorte und der grossen Gemeinden des Kantons Freiburg und Universität Freiburg). Einerseits bestehen die Organe auf dem «Verursacherprinzip», d. h. der Staat, der die Massnahmen initiiert hat, muss für deren Umsetzung bezahlen. Andererseits verlangen sie, dass die Ertragsverluste, die durch die Umsetzung der Massnahmen entstehen, vom Staat ausgeglichen werden.

Die Massnahmen werden grösstenteils vom Staat getragen, und in Übereinstimmung mit den bestehenden Gesetzesgrundlagen werden Subventionen zur Begrenzung der Verluste bereitgestellt.

Dennoch sollte man sich vor Augen halten, dass die Biodiversität kostenlos Ökosystemdienstleistungen erbringt und ihre Erhaltung alle angeht. Daher muss ihre Erhaltung von allen Sektoralpolitiken auf allen Ebenen unterstützt und ihre Verschlechterung ausgeglichen werden.

Die Gemeinden Bas-Intyamon, Broc, Cugy, La Roche, Le Pâquier, die Konferenz der Ammänner der Hauptorte und der grossen Gemeinden des Kantons Freiburg, über den FGV, sowie die FDP befürchten, die KBS-Massnahmen könnten mit der Gemeindeautonomie kollidieren. Insbesondere bei den Massnahmen **M2-1** (*Integration der ÖI in den kantonalen Richtplan*) und **M2-2** (*Stärkung der Biodiversität in den regionalen und lokalen Planungen*) betonen die Organe, dass die lokale Planung in kommunaler Zuständigkeit bleiben muss.

Um die in der KBS festgelegten Ziele zur Erhaltung der Biodiversität erreichen zu können, braucht es einen Rahmen. Dies stellt die Autonomie der Gemeinden bei der Ortsplanung nicht in Frage.

Die neuen KBS-Massnahmen und die Stärkung der Biodiversität in der lokalen Planung schaffen einen neuen Blickwinkel, insbesondere auf die OP. Agglo-FR und die Gemeinde Belfaux fordern, dass derartige Massnahmen nicht die Arbeiten in Frage stellen, die auf freiwilliger Basis von den Regionen bereits begonnen oder abgeschlossen wurden.

Die bereits begonnene oder abgeschlossene Arbeit wird aufgewertet. Es wäre kontraproduktiv, die gesammelten Erfahrungen in Frage zu stellen.

ÖI: Kern- und Vernetzungsgebiete

Mehrere Organe (Birdlife, SP, GRÜNE, Pro Natura, Ecoforum, WWF, Forum Biodiversität CH) äussern sich zum Begriff von 17 % geschützter Flächen aus dem Kapitel *Methodik*. Erstens weisen die Verbände Birdlife und Ecoforum darauf hin, dass diese Zahl vom Bund in der Strategie Biodiversität Schweiz festgelegt wurde und bis 2020 erreicht werden sollte. Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Zweitens erinnern Birdlife, Pro Natura und WWF daran, dass das Ziel von 17 % der Landesfläche nur für Kerngebiete galt. Sie werfen der KBS diesbezüglich ungenügende Klarheit vor. Aus dem Wortlaut könnte man schliessen, die geforderten 17 % würden auch die Vernetzungsgebiete einschliessen. Schliesslich fordern all diese Organe, das Ziel nach oben zu korrigieren, um den wissenschaftlichen Empfehlungen zu entsprechen. Sie verlangen, eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur (Kerngebiete und Vernetzungsgebiete) vorzusehen, die 30 % der Fläche abdeckt.

Der Bund hat als Flächenziel festgelegt, 17 % der Landesfläche als Kerngebiete (KG) auszuscheiden. Diese KG müssen miteinander vernetzt werden (Vernetzungsgebiete VG). Nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen sind 30 % der Fläche notwendig, um eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur (KG + VG) zu gewährleisten. Diese Werte finden sich auch im Ziel, das 2022 auf der COP15 (Kunming-Montreal) im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt festgelegt wurde, das auch die Schweiz unterzeichnet hat. Der Bund fordert die Kantone auf, zur Erreichung dieses Ziels beizutragen. Da die geschützten Flächen im Handbuch des Bundes weder beschrieben noch definiert werden, wenden die Kantone selbst unterschiedliche Kriterien für deren Definition an. Ein direkter Vergleich mit den kantonalen Schutzflächen ist daher nicht möglich. In der Beschreibung von Massnahme MI-1 heisst es: «er basiert auf den Vorgaben des Bundes». Dieser Wortlaut ermöglicht folglich, die erwähnten Flächenziele zu integrieren.

Die KBS wird dennoch geändert, um die Flächenziele genauer in den Kontext von Ziel Z4 zu integrieren: «Damit die ÖI wirksam ist, müssen die Flächen, die der Förderung der Biodiversität dienen, mindestens 17 % des Kantonsgebiets ausmachen. Kombiniert mit den Vernetzungsgebieten könnte die ökologische Infrastruktur – je nach Bevölkerungsdichte – 30 % des Kantonsgebiets abdecken.»

Diese Vergleiche sind jedoch zu relativieren, da die Umsetzungsmodalitäten nicht geklärt sind. Die Kantone wenden selbst unterschiedliche Kriterien an, um diese Flächen zu definieren. Ein direkter Vergleich mit den Freiburger Schutzflächen ist daher nicht sinnvoll möglich. Weiter handelt es sich bei diesem ehrgeizigen, international festgelegten Ziel um einen Durchschnittswert, der laut SR entsprechend der Bevölkerungsdichte der einzelnen Regionen zu gewichten ist.

Waldreservate

WaldFreiburg, ARG, SVP und FDP lehnen die Massnahme **M4-7** (*Steigerung der Waldreservatsflächen*), wie in der KBS formuliert, ab. Sie sind der Ansicht, es sei ökologisch und wirtschaftlich unsinnig, 15 % der Staatswälder unter Schutz zu stellen. Sie versichern, dass eine vernünftige Waldbewirtschaftung die ökologischen Funktionen und einen besseren Schutz vor Naturgefahren gewährleiste. Weiter weisen sie darauf hin, dass viele Waldparzellen nicht nutzbar sind, und es vernünftiger wäre, diese Parzellen als Reservate anzusehen, anstatt eine Quelle erneuerbaren Rohstoffes zu verdammen.

Das Ziel des Bundes ist es, den Anteil von Waldreservatsflächen auf 10 % zu erhöhen. Diese Massnahme, die nur die Wälder in Staatsbesitz betrifft, zielt darauf ab, die Vorbildfunktion des Staates hervorzuheben und das Ziel schneller zu erreichen. Natürlich anvisiert dieses Ziel nicht die für den Waldbau interessantesten Flächen.

Landwirtschaft

Die Massnahmen im Bereich Landwirtschaft spalteten die antwortenden Organe. Auf der einen Seite vertreten einige Organe (FRC, Forum Biodiversität CH, Pro Natura, WWF und Bio Freiburg) die Meinung, die KBS schlage keine landwirtschaftsbezogene Massnahme vor, die den Verlust der Biodiversität oder, spezifischer, von genetischen Ressourcen aufhalten könnte. Pro Natura und WWF gehen sogar noch weiter und schlagen neue Massnahmen vor, die in die KBS aufgenommen werden sollen, wie «Schaffung von Anreizen für naturnahe und naturfreundliche Kleinbetriebe», «Reduzierung des Defizits an natürlichen bis naturnahen Flächen in der LN» oder «Verringerung der Ammoniakemissionen aus der Landwirtschaft, um das 40 %-Ziel von BLW und BAFU zu erfüllen».

Der Staat präzisiert, dass die in der KBS vorgeschlagenen Massnahmen eine Ergänzung der bereits in der Agrarpolitik unternommenen Anstrengungen darstellen. Die Gesamtheit der Massnahmen verbessert den Zustand der Biodiversität in der Landwirtschaftszone erheblich.

*Die meisten der von den Verbänden vorgeschlagenen Massnahmen werden bereits von den Massnahmen **M3-1** (Beratung von Landwirtinnen und Landwirten) und **M3-4** (Anpassung der Bewirtschaftung in ökologisch bedeutenden Gebieten) thematisiert. Darüber hinaus greift der PSM-Aktionsplan bestimmte Themen teilweise auf (insbesondere die Unterstützung des ökologischen Landbaus).*

Die Gemeinde Belfaux, die GRÜNEN, Bio Freiburg, COF, Pro Natura und der WWF halten es für unnötig, Massnahme **M3-5** (Verringerung der Auswirkungen von Pestiziden) in die KBS aufzunehmen. Da die Umsetzung des PSM-Aktionsplans bereits eine Pflicht des Kantons ist, ist es nicht notwendig, das Thema in der KBS zu behandeln.

Im Anschluss an die Vernehmlassung wird die Massnahme aus der KBS gestrichen. Es wird lediglich daran erinnert, dass dieses Thema im Rahmen des PSM-Aktionsplan behandelt wird.

Im Gegensatz zu den vorherigen Stellungnahmen kritisieren SVP und Gn, dass die KBS die Landwirtschaft stigmatisiere und sie als alleinige Schuldige für den Biodiversitätsverlust definiere. Gn und SP verlangen, auf der Wichtigkeit einer kollektiven Anstrengung, aller Sektoralpolitiken, zu insistieren.

*Die KBS zielt keineswegs auf die Stigmatisierung der Landwirtschaft ab, weist hingegen auf die Bedeutung der Landwirtschaft als unumgängliche Akteurin hin. Es bedarf einer Anstrengung aller Sektoralpolitiken, um den Zustand der Biodiversität zu verbessern. Zur Untermauerung dieses Punktes werden die verschiedenen Sektoralpolitiken im Zusammenhang mit Ziel **Z7** genannt.*

Unzureichende Ressourcen

▪ **Personelle Ressourcen**

Die personellen Ressourcen, die für die verschiedenen Strategiemassnahmen gefordert werden, werden im Vergleich zum tatsächlichen Bedarf insgesamt als unzureichend wahrgenommen, um den derzeitigen Mangel zu decken. Viele Organe bestehen auf diesem Punkt (GeGA, Die Mitte, GRÜNE, FDP, Gemeinden Belfaux und Le Pâquier, ARG, GPCLim-FR, Birdlife und RNP-GPE). Am stärksten von dieser Stellungnahme betroffen sind Massnahme **M3-1** (Beratung von Landwirtinnen und Landwirten), **M3-4** (Anpassung der Bewirtschaftung in ökologisch bedeutenden Gebieten), **M3-5** (Verringerung der Auswirkungen von Pestiziden), **M3-7** (Erarbeitung von Pflegeplänen), **M5-2** (Monitoring von Arten mit

besonderer Verantwortung), M5-4 (Vollzug von Massnahmen für prioritäre Arten), M5-13 (Kantonale Doktorandenstelle für Biodiversität) und M6-3 (Vulgarisierung und Sensibilisierung).

▪ **Finanzielle Ressourcen**

Insgesamt werden die finanziellen Ressourcen, die für die verschiedenen Massnahmen der Strategie gefordert werden, im Vergleich zum tatsächlichen Bedarf als unzureichend wahrgenommen, um den Biodiversitätsverlust wirksam und nachhaltig aufzuhalten. Viele Organe bestehen auf diesem Punkt (Die Mitte, GRÜNE, Stadt Freiburg, RNP-GPE, Bio Freiburg, Birdlife, Ecoforum, WaldFreiburg, Forum Biodiversität CH, FRC, GPCLim-FR, KUND, Pro Natura, WWF und NHMF). Sie alle befürchten, dass die geforderten Ressourcen keine rasche Umsetzung der KBS-Massnahmen ermöglichen und keine staatliche Unterstützungen für die von diesen Massnahmen betroffenen Akteurinnen und Akteure gewährleisten werden. Die meisten Massnahmen sind von dieser Ressourcenknappheit betroffen, am stärksten beunruhigen jedoch die Massnahmen **M3-4** (*Anpassung der Bewirtschaftung in ökologisch bedeutenden Gebieten*), **M3-5** (*Verringerung der Auswirkungen von Pestiziden*), **M4-8** (*Schaffung neuer Biotope*), **M5-13** (*Kantonale Doktorandenstelle für Biodiversität*) und **M6-3** (*Vulgarisierung und Sensibilisierung*).

*Der Staat ist sich bewusst, dass die Bemühungen um die Biodiversität ehrgeiziger sein müssten. Budgetbeschränkungen und die notwendige Berücksichtigung aller verschiedenen öffentlichen Politiken erklären jedoch den Kompromiss. Eine Auswertung von Ergebnissen und Bedarf erfolgt im Jahr 2028. Die zu investierenden Ressourcen werden in der Folge neu bewertet. Die Massnahmen **M3-5** (*Verringerung der Auswirkungen von Pestiziden*) und **M5-13** (*Kantonale Doktorandenstelle für Biodiversität*) wurden aus der KBS gestrichen (siehe Kapitel 4 - Zurückgezogene Massnahmen).*

Überschätzte Ressourcen

▪ **Personelle Ressourcen**

Die SVP und WaldFreiburg bedauern den Entscheid der KBS, Voranschläge zur Anstellung zusätzlicher VZÄ zu unterstützen, anstatt dieses Geld in konkrete Massnahmen vor Ort zu investieren.

Mehrere Kommentare zur Überschätzung der benötigten personellen Ressourcen beziehen sich auf zwei Massnahmen. Der WWF fragt sich, warum Massnahme **M3-1** (*Beratung von Landwirtinnen und Landwirten*) dermassen viele zusätzliche VZÄ erfordert, obwohl sie im Vergleich zu anderen KBS-Massnahmen technisch relativ einfach ist. Hingegen sind Pro Natura, SFE, WWF und RNP-GPE der Meinung, die für Massnahme **M3-12** (*Unterhalt von Strassen- und Bahnböschungen*) geforderten Personalressourcen werden stark überschätzt. Sie sind der Meinung, ein extensiver Unterhalt mache die Arbeit nicht anspruchsvoller.

▪ **Finanzielle Ressourcen**

Die Mitte und die FinV halten einige Budgetschätzungen für zu hoch, insbesondere für Massnahme **M3-8** (*Unterhalt von Biotopen*). Die FinV fragt sich, inwiefern der Kanton Freiburg die Kapazitäten hat, um dermassen viele Ressourcen bereitzustellen. Sie überlegt, ob die Gemeinden nicht auch in finanzieller Hinsicht eine grössere Rolle spielen sollten.

Die Biodiversitätskrise stellt eine Bedrohung für künftige Generationen und für unsere Gesellschaft im Allgemeinen dar. In vielen Rückmeldungen der öffentlichen Vernehmlassung wird auf den dringenden Handlungsbedarf hingewiesen. Eine Kürzung der Ressourcen würde die Wirksamkeit der KBS ebenso schmälern wie ihre Glaubwürdigkeit.

*Die Massnahme **M3-12** (*Unterhalt von Strassen- und Bahnböschungen*) wurde angepasst, um den Kauf von Maschinen zu ermöglichen, die mit der Erhaltung von Kleintieren und Flora vereinbar sind, ohne*

Erhöhung der personellen Ressourcen.

Befristete und unbefristete Verträge

Das POA, die GRÜNEN und das NHMF stellen die grosse Anzahl befristeter Stellen in Frage (im Durchschnitt sind rund 60 % der VZÄ als befristete Stellen geplant). Das Unverständnis ist noch grösser bei der Tatsache, dass die meisten dieser befristeten Verträge (90 %) im Jahr 2028 noch in Kraft sein werden, und alles darauf hindeutet, dass sie darüber hinaus verlängert werden. So fragen diese Organe, warum keine dauerhafte Besetzung dieser Stellen vorgesehen ist. Das POA stützt sich gar auf ein Postulat⁹, das im September 2022 vom Grossen Rat angenommen wurde.

Es stimmt, dass befristete Verträge für erfahrene Personen unattraktiv erscheinen können, und teilweise suchen die Mitarbeitenden während ihrer Anstellung weiter nach einer festen Stelle. Dennoch schaffen sie für einen zeitlich begrenzten Bedarf Zugang zu sehr spezifischen Fähigkeiten. Um den genannten Nachteilen entgegenzuwirken, werden die Stellen für zwei Jahre besetzt. Im Rahmen des Postulats 2022-GC-18 wird das POA den allfälligen temporären Charakter der Aufgaben oder Aufträge, für welche die Kredite verwendet werden, sowie die damit finanzierten Personalanstellungen prüfen. Diese Prüfung wird natürlich die befristeten Verträge beinhalten, die für die Dauer der Strategieumsetzung, also bis 2028, vorgesehen sind.

Ziele und Indikatoren für die Überwachung

Mehrere Organe (GeGA, Gemeinde Belfaux, SP, GRÜNE, Birdlife, Bio Freiburg, COF, Ecoforum, GPCLim-FR, Pro Natura, SFE, WWF und RNP-GPE) bemängeln, die KBS umfasse keine quantitativen, qualitativen und messbaren Ziele. Sie sind der Ansicht, derartige Ziele sowie die Festlegung von Etappenzielen seien unabdingbar für die Überwachung und Bewertung der KBS-Einführung und ihrer Massnahmen. Der COF weist darauf hin, dass die einzigen in der Strategie erwähnten Indikatoren die Indikatoren des Bundes sind, und dass diese ohne Anpassung nicht auf kantonaler Ebene angewandt werden können.

Als Reaktion auf diese Anmerkungen wurden für einige Massnahmen Ziele und Indikatoren präzisiert. Sie werden über die Umsetzung der KBS orientieren und dienen als Grundlage für eine Evaluierung im Jahr 2028.

*Die Überwachung dieser Aufgabe ist im Pflichtenheft der dienststellenübergreifenden Gruppe, **M7-1** (Einrichtung einer Governance, um die Querschnittsfunktionen bei der KBS-Umsetzung sicherzustellen) festgehalten.*

Kapitel 4 (Überwachung der Umsetzung und Wirksamkeit) wird durch einen Anhang mit Zielen und/oder Indikatoren für bestimmte Massnahmen ergänzt. Diese Indikatoren werden je nach Massnahme in drei Arten gegliedert:

- *Indikator mit quantitativem Ziel*
- *Indikator ohne quantitatives Ziel*
- *Fertiges Produkt, mit Frist*

Betreffend Indikatoren für den Zustand der Biodiversität sieht M5-2 (Monitoring von Arten mit besonderer Verantwortung) die Überwachung bestimmter Arten vor. Dabei sollen die Daten genutzt werden, die momentan bereits im Rahmen nationaler und kantonaler Monitoringprogramme gesammelt werden. Der SR priorisiert konkrete Erhaltungsmassnahmen gegenüber allumfassenden und kostenintensiven Überwachungen ohne direkte Auswirkungen.

⁹ Postulat 2022-GC-18 (Ingold/Kolly): Regularisierung von Anstellungen ausserhalb des Stellenetats

Umsetzungsverantwortung

Die Gemeinde Belfaux, COF, Pro Natura, SFE und WWF verlangen, dass die Überwachung der KBS-Umsetzung aus Transparenzgründen nicht von der dienststellenübergreifenden Gruppe gewährleistet wird. Sie fordern, die Überwachung mit einem externen Auftrag sicherzustellen.

Die Umsetzungsüberwachung sowie die Berichterstattung werden vorrangig innerhalb des WNA verwaltet. Delegation oder Beizug externer Organe bleibt eine Option, die zu einem späteren Zeitpunkt geprüft wird.

Massnahmen des technischen Berichts

Die SP, die GRÜNEN, Bio Freiburg, Birdlife, Forum Biodiversität CH, GPCLim-FR, Pro Natura, WWF und die Gemeinde Freiburg bedauern, dass einige der im technischen Bericht angeregten Massnahmen verschwunden sind¹⁰.

Im Anschluss an die technische Vernehmlassung im Jahr 2021 wurden die Massnahmen hinsichtlich Relevanz und Durchführbarkeit neu bewertet. Einige davon wurden verworfen, da sie auf kantonaler Ebene nicht umsetzbar waren. Andere Massnahmen wurden zurückgezogen, da sie mit den derzeit verfügbaren Mitteln bereits umsetzbar sind (siehe Anhang).

4. Schlussfolgerung

Wichtige Änderungen von Massnahmen

▪ **M3-12: Unterhalt von Strassen- und Bahnböschungen**

Die für diese Massnahme geplanten Personalressourcen wurden in den Kauf von Maschinen für den Unterhalt umgewandelt, welche die Biodiversität achten. In jedem Team werden Ansprechpersonen Biodiversität bezeichnet und es wird eine spezifische Weiterbildung organisiert.

▪ **M4-13: Erhöhung des subventionsfähigen Anteils für die Revitalisierung von Wasserläufen**

Mit der Annahme der Volksmotion 2022-GC-106 durch den Grossen Rat wird die maximale Subventionierung durch Bund und Kanton auf 95 % erhöht.

Zurückgezogene Massnahmen

▪ **M3-5: Verringerung der Auswirkungen von Pestiziden**

Diese Massnahme bezog sich lediglich auf den Aktionsplan des Kantons Freiburg zur Reduktion der Risiken von Pflanzenschutzmitteln und schlug keine neue Massnahme vor. Zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten und um die KBS nicht unnötig zu belasten, wurde diese Massnahme gestrichen und nur der Hinweis auf den «PSM-Aktionsplan» beibehalten.

▪ **M5-13: Kantonale Doktorandenstelle für Biodiversität**

Die Universität ist nicht in der Lage, Mittel für die Schaffung einer Doktorandenstelle umzulagern. Eine kantonale Unterstützung für die Schaffung einer Stelle mit präzisiertem Pflichtenheft würde gegen die Autonomie der Universität verstossen (Art. 3 Abs. 2 UniG). Somit kann diese Massnahme nicht beibehalten werden. Die Zusammenarbeit zwischen dem WNA und der Universität kann nach Gelegenheit weitergeführt werden, insbesondere für Synergien, welche Forschung zur lokalen

¹⁰ Gremaud, J., Fragnière, Y., Volkart, G. & Rion F. (2021). *Etat des lieux et mesures en faveur de la biodiversité dans le canton de Fribourg. Rapport technique dans le cadre de la stratégie cantonale biodiversité.* Auf Auftrag des Amtes für Wald und Natur, Givisiez

Biodiversität mit Sensibilisierung der Bevölkerung verbinden (z. B. partizipative Forschung), oder Forschung im Bereich des angewandten Naturschutzes.

Zusammengelegte Massnahmen

- **M5-3: Erarbeitung von Aktionsplänen für prioritäre Arten M5-4: Vollzug von Massnahmen für prioritäre Arten**

Diese Massnahmen können einfach in einer einzigen Massnahme zusammengefasst werden.

Neuer Anhang

Die KBS wird mit einem Anhang ergänzt, der die Indikatoren und Ziele der einzelnen Massnahmen auflistet.

5. Liste der antwortenden Organe

Gruppe	Akronym	Vollständiger Name
Direktionen	VWBD	Volkswirtschafts- und Berufsbildungsdirektion
	BKAD	Direktion für Bildung und kulturelle Angelegenheiten
	RIMU	Direktion für Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität und Umwelt
	GSD	Direktion für Gesundheit und Soziales
	SJSD	Sicherheits-, Justiz- und Sportdirektion
Dienststellen	ÖDSMB	Kantonale Behörde für Öffentlichkeit, Datenschutz und Mediation
	FinV	Finanzverwaltung
	GFB	Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen
		Oberamtspersonenkonferenz
	Gn	Grangeneuve
	LSVW	Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen
	HBA	Hochbauamt
	SSK	Sekretariat der Staatskanzlei
	KA	Amt für Kultur
	ITA	Amt für Informatik und Telekommunikation
	GeGA	Amt für Gesetzgebung
POA	Amt für Personal und Organisation	
Politische Parteien	Die Mitte	Die Mitte Freiburg
	FDP	Die Liberalen Freiburg
	SP	Sozialdemokratische Partei Freiburg
	GLP	Grünliberale Partei Kanton Freiburg
	GRÜNE	Die GRÜNEN Freiburg
	SVP	Schweizerische Volkspartei Kanton Freiburg
Verbände	VGC	Verein Grande Cariçai
	VHKM	Vereinigung der höheren Kader und Magistratspersonen des Staates Freiburg
	AFAAC	Vereinigung der Verwaltungsangestellten der Gemeinden des Kantons Freiburg (<i>Association fribourgeoise des agents d'administration communale</i>)

VFKB	Verband der Freiburgischen Kies- und Betonindustrie
-	Bergverein
-	Bio Freiburg
Birdlife	BirdLife Schweiz
COF	<i>Cercle ornithologique de Fribourg</i>
-	Schweizer Alpen-Club, Sektion Kaiseregg
-	Schweizer Alpen-Club, Sektion La Gruyère
-	Schweizer Alpen-Club, Sektion Moléson
-	Schweizer Alpen-Club, Sektion Murten
-	Konferenz der Ammänner der Hauptorte und der grossen Gemeinden des Kantons Freiburg
-	Ecoforum
-	Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Freiburg
-	Freiburger Jagdverband
FRC	Westschweizer Konsumentenverband, Sektion Freiburg
-	WaldFreiburg
Forum Biodiversität CH	Forum Biodiversität Schweiz
GPCLim-FR	Klima-Grosseltern Freiburg/ Parents* Eltern* für das Klima Freiburg
-	Holzindustrie Westschweiz
karch	info fauna - Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz
KUND	Kultur Natur Deutschfreiburg
RNP-GPE	Regionaler Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut
-	Freie Landschaft
Pro Natura	Pro Natura Freiburg
Pro Velo	ProVelo Freiburg
-	Rettet die Voralpen
SFE	<i>Société fribourgeoise d'entomologie</i> (Freiburger Entomologische Gesellschaft)
-	Freiburger Tourismusverband
WWF	<i>World Wide Fund for Nature</i> Freiburg

Gemeinden und Gemeindeverbände	Agglo-FR	Agglomeration Freiburg
	-	<i>Association régionale de la Sarine</i> (Regionalverband Saane)
	ARG	<i>Association régionale de la Gruyère</i> (Regionalverband Greyerz)
	FGV	Vorstand des Freiburger Gemeindeverbands
	-	Gemeinde Bas-Intyamon
	-	Gemeinde Belfaux
	-	Gemeinde Broc
	-	Gemeinde Cugy
	-	Gemeinde La Roche
	-	Gemeinde Le Pâquier
	-	Stadt Freiburg
	Unternehmen	-
-		Groupe E
Universitäten	UniFR	Universität Freiburg
Privatpersonen	-	Samuel Dougoud

6. Anhang

- Zusammenhänge Massnahmen des technischen Berichts und Massnahmen KBS